

MAGAZIN

Greifenstein (Hessen) – ein Besuch bei der Firma Aquatilis

Eigentlich ist es gar nicht so schwierig zu finden, denn das Dorf ist überschaubar, und die Hausnummer stimmt auch. Aber etwas verzwickelt wird es dann doch, denn zum einen verrät die Auffahrt nicht gleich, dass sie zum gesuchten Hof führt, und zum anderen erwartet man einen Groß- und Einzelhandel für Aquarienfische nicht unbedingt im Alten Pfarrhaus von Greifenstein.

Mindestens 350 Jahre alt ist das schmucke Fachwerkhaus, verrät mir Peter Jäger, Eigentümer des Anwesens und Inhaber der Firma Aquatilis. Dieses Gebäude und der zugehörige Hof samt Brunnen und Scheune (zugleich Lagerplatz für Unmengen dekorativer Moorkienwurzeln), nicht zu vergessen der große Garten, ziehen sogleich die Aufmerksamkeit des Besuchers auf sich. Aber in erster Linie bin ich natürlich der Fische wegen hier.

„Größere Südamerikaner“, nämlich Harnischwel-

se, Buntbarsche und Scheibensalmmler, sind die erklärten Lieblinge von Jäger. Diesen Fischen bin ich ebenfalls zugetan, umso neugieriger machte mich unser erstes Telefongespräch. Schnell war ein Termin vereinbart, um an Ort und Stelle über *Panaque, Uaru, Myleus & Co.* zu plaudern.

Gleich nach dem Begrüßungskaffee erfahre ich, dass Jägers „aquaristische Sozialisation“ so ähnlich verlief wie meine eigene: Schon als Kindheit entdeckte er (Jahrgang 1960) sein großes Interesse an einheimischem Süßwassergetier. Wie damals üblich, sammelte er in heimatlichen Gewässern Kaulquappen und Molche, Stichlinge und Groppen ein, um sie zu Hause genauer zu betrachten und ihre Lebensäußerungen zu beobachten. Omas Bonbongläser erwiesen sich als zweckdienliche Hälterungsbecken.

Da traf es sich ausgesprochen gut, dass Jägers Vater „richtiger“ Aquarianer war. So fanden Sohnmanns Exkursionsausbeuten nicht nur wohlwollende und pädagogisch wertvolle Würdigung, sondern des Seniors ganzer Stolz – ein Sage- und schreibe-1000-Liter-Aquarium – beeinflusste



Peter Jäger ist nicht nur Aquarianer und Inhaber von Aquatilis, sondern auch begeisterter Sammler, unter anderem von altem Spielzeug

den kleinen Peter mindestens so nachhaltig wie seine selbst gefangenen Tiere. Das 2,60 Meter lange Wohnzimmer-Schaubecken, erinnert sich Jäger, war als „holländisches Pflanzenaquarium“ gestaltet und beherbergte Diskusbuntbarsche und Altum-Skalare – daher also seine Vorliebe für die Fischfauna der neuweltlichen Tropen.

Wie das bei Heranwachsenden so ist, ändern sich die Neigungen und Vorlieben immer wieder einmal, und so gab es während der Adoleszenz auch fischfreie Phasen. Doch stets fand Jäger zu seiner Leidenschaft zurück und blieb seinen Lieblingen erstaunlich treu. Und so kommt es, dass man eben jene Flossenträger, die ich oben nannte, in seinen heutigen Aquarien betrachten kann.

Ungefähr 30 Behälter unterschiedlicher Größen und Formate, die insgesamt rund 16000 Liter Wasser fassen, sind auf zwei Räume des Alten Pfarrhauses verteilt. Die ersten, die ich zu sehen bekomme, stehen in einem

Raum im Erdgeschoss, eine Mischung aus Wohnzimmer und Büro. Zwischen den an drei Wänden übereinandergestapelten kleineren und größeren Becken ist tatsächlich noch Platz für einen Schreibtisch, einen großen Schrank und eine raumgreifende Sitzgarnitur mit Sofa und Sessel – von der stattlichen Sammlung alter Bücher, Spielzeugautos und -flugzeuge, Tierfiguren und allerlei weiterer Originalitäten ganz zu schweigen.

Der umfangreichere „Rest“ der Anlage steht in einem tiefergelegten Keller. Ursprünglich hatte der lange, schmale Raum eine lichte Höhe von kaum mehr als anderthalb Metern – keine idealen Voraussetzungen für einen regelmäßig wasserwechselnden Aquarianer, zumal er die meisten seiner Tätigkeiten vorzugsweise im aufrechten Gang vollzieht. Also blieb Jäger nichts anderes übrig, als sich mittels Spaten und Schippe in den Lehmbo- den hineinzugraben, bis die zukünftige Aquarienstube die erwünschte Höhe besaß. (Übrigens hatte ich vor



Erst einmal finden – im „Alten Pfarrhaus“ verbergen sich die Wohnräume der Jägers und die Aquarienräume der Firma Aquatilis

vielen Jahren ebenfalls einen solchen Fischkeller. Er war genau 1,63 Meter hoch, ließ sich leider nicht vertikal optimieren, war aber bald bei Bekannten und Freunden als „Stawis Fischkatakomb“ bekannt.)

Der begrenzte Platz in Jägers Nachzucht- und Verkaufsraum ist optimal genutzt. Drei Reihen zweistöckiger Aquarienregale ste-



Zu Jägers Lieblingen gehören auch große Loricariiden, Blick in das Maul eines *Panaque* sp.

hen hier, je eine an den beiden langen Außenwänden, die dritte in der Mitte. Die Regale lassen also zwei Gänge frei, sodass sich die Bassins der mittleren Reihe von vorn und von hinten einsehen lassen.

Das Wasser fließt weich aus der Leitung, Jäger braucht es für seine Südamerikaner also nicht umständlich zu behandeln. Aber er legt großen Wert auf eine ausreichend starke Filterung und auf regelmäßige, häufige und umfangreiche Wasserwechsel. Alle fünf oder sechs Tage (nur an Sonntagen nicht – die gehören der Familie) tauscht er in sämtlichen Becken je nach Besatzdichte ein Viertel oder ein Drittel des Wassers gegen frisches aus. Die einzige „Aufbereitung“ besteht dar-

in, Falllaub in die Aquarien einzubringen. Dazu verwendet Jäger die getrockneten Blätter verschiedener Baumarten: Walnuss, wilde Kirsche, Ahorn, Buche oder Eiche. Die Laubstreu wirkt sich nicht nur positiv auf das „Klima“ aus, weil sie den pH-Wert leicht senkt und durch die Abgabe von Huminstoffen die Keimzahl reduziert, worüber sich die südamerikanischen Weichwasserfische freuen, sondern sie dient auch als Unterschlupf und Nahrung für die in einigen Becken mitgepflegten Garnelen.

Viele der Fische sind übrigens Wildfangtiere, die Jäger entweder selbst – allein oder mit Partnern – aus Kolumbien, hin und wieder auch aus Peru, Brasilien und Argentinien, importiert. Das Angebot kann sich sehen lassen: Allein die Scheibensalmler der Gattungen *Myleus* und *Metynnis* sind mit über einem Dutzend Arten und Varianten vertreten, ein Becken gehört den unvermeidlichen Roten Piranhas (*Pygocentrus nattereri*). Hinzu kommen mehrere weitere groß werdende Characiden, etwa Großschuppen-Glansalmler (*Chalceus erythrus* und *C. epakros*), Streifen- und Gefleckte Hechtsalmler (*Boulengerella lateristriga* und *B. maculata*) sowie Federsalmler (*Hemiodopsis gracilis*). Daneben gibt es zahlreiche L-Welse, eine stattliche Zahl gestreifter *Panaque*, darunter Individuen in wahrlich

beeindruckender Größe, weitere Harnisch- (*Hypostomus*, *Glyptoperichthys*) und diverse Panzerwelse (*Corydoras* spp.).

Auch die Buntbarsche sind würdig vertreten, in erster Linie alte Bekannte aus den Gattungen *Cichla*, *Geophagus*, *Heros*, *Pterophyllum*, *Symphysodon*, *Uaru* und *Aequidens*.

Zwar legt Jäger es nicht darauf an, möglichst viele eigene Jungfische zu produzieren – dazu fehlt ihm schlicht der Platz –, freut sich aber dennoch, wenn hin und wieder das eine oder andere Cichlidenpaar Nachwuchs betreut, wie es kürzlich die Keilfleckbuntbarsche (*Uaru amphiacanthoides*) taten oder wie es ein schönes Paar *Aequidens* cf. *metae* offenbar gerade plant. Eine besonders erfreuliche Nachzuchtüberraschung war kürzlich die Vermehrung von Schomburgks Scheibensalmler (*Myleus schomburgki*; siehe unseren Beitrag auf Seite 14).

Zwar gibt es bereits eine Reihe von Stammkunden, auch im Ausland, die über das Internet oder durch Mundpropaganda auf Aquatilis aufmerksam wurden und ihre Fische mehr oder weniger regelmäßig in Greifenstein kaufen oder ihre Wunscharten gezielt bestellen. Dennoch will Jäger sein Programm zukünftig ausweiten und auch Arten aus Afrika und Asien anbieten. Doch dazu will und muss er zunächst einmal die Ladenfläche vergrößern, die Zahl der Verkaufsbecken erhöhen

und wohl auch Personal einstellen.

Dabei sollen die lebenden Tiere weiterhin im Vordergrund stehen. Zubehör wie Technik, Futter oder Pflegemittel spielt keine große Rolle, aber auch das ist – zurzeit jedenfalls – vor allem eine Frage des Platzes. Immer im Angebot jedoch ist natürliches Dekorationsmaterial in Gestalt von Steinen (etwa Basalt aus den berühmten Beilsteiner Basaltbrüchen) oder Wurzeln (Moorkienholz aus der Umgebung des Steinhuder Meeres); aber das lässt sich zur Not ja auch im Freien lagern...

Ein weiteres ausbaufähiges Standbein von Aquatilis sind Beratung und Service, nämlich das Planen, Aufstellen, Einrichten und Warten von Aquarien, ob für private Liebhaber oder Firmen oder öffentliche Einrichtungen. Für einen ideenreichen und zuverlässigen „aquaristischen Dienstleister“ – davon ist Jäger überzeugt – gibt es auch in Zukunft einen Markt.

Rainer Stawikowski



Mehrere Stunden täglich verbringt Jäger vor seinen zahlreichen Aquarien